

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1906**

63 (15.3.1906)

# Der Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage. — Abonnementspreis: ins Haus durch Träger zugestellt, monatlich 70 Pfg., vierteljährlich 2.10. In der Expedition und den Abzügen abgeholt, monatlich 60 Pfg. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 70 Pfg., durch den Briefträger ins Haus gebracht 72 Pfg. vierteljährlich.

Redaktion und Expedition:  
Ruisenstraße 24.  
Telefon: Nr. 123. — Postfach: Nr. 3144.  
Sprechstunden der Redaktion: 12—1 Uhr mittags.  
Redaktionschluss: 1/2 10 Uhr vormittags.

Inserate: die einspaltige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pfg., Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. — Schluss der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vormittags 1/2 9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachmittags, aufgegeben sein. — Geschäftsstunden der Expedition: vormittags 1/2 8—1 Uhr und nachmittags von 2—1/2 7 Uhr.

Nr. 63.

Karlsruhe, Donnerstag den 15. März 1906.

26. Jahrgang.

## Das rote Lodz.

Unter dieser Ueberschrift brachte die „Sozialdemokratie Polens und Litauens“ in der ersten Nummer ihres lokalen Blattes „Zum Kampf“ einen Artikel, der die Bewegung in Lodz behandelt. Der Artikel lautet mit Weglassung einiger Längen: Dem Proletariat in Lodz gebührt eine besondere Stellung in der Arbeiterbewegung Polens. Die Entwicklung des sozialistischen Kampfes nahm von Anfang an eine andere Richtung als in Warschau. Als am Ende der siebziger und im Laufe der achtziger Jahre der Sozialismus zum erstenmal in Warschau Boden gewann, blieb Lodz fast unberührt. In der Tätigkeit der ersten sozialistischen Parteiorganisation unseres Landes „Proletariat“ hat Lodz nur eine unbedeutende Stelle eingenommen und in dem ersten großen Prozeß am Ende des Jahres 1885 waren unter den vier zum Tode verurteilten und den 23 zu Zwangsarbeit verbannten Mitgliedern nur zwei aus Lodz: der Schlosser Bogdanowicz und der Weber Gostkowski. Beide waren zu 13 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Dem Sozialismus, der vom „Proletariat“ propagiert wurde, gelang es, eine ziemlich ernste Bewegung in Warschau herbeizuführen; auf Lodzger Boden fand er keinen Anklang. Erst als der Verband der Arbeiter Polens, die erste Organisation mit sozialdemokratischem Charakter, 1889 eine umfangreiche Tätigkeit entfaltete, setzte auch in Lodz eine starke Arbeiterbewegung ein. Als im Frühling 1891 die erste sogenannte „Kampfesellschaft“, nach dem Muster der Warschauer allgemeinen Streikgesellschaft, gegründet wurde und der unergiebige Kampf mit einigen anderen Genossen durch Proklamierungen und in Versammlungen die Notwendigkeit des Kampfes gegen das Kapital auseinandersetzte, brach schon nach einigen Monaten in Lodz ein anderes Streikfever aus. Die ausgebeutete Masse ermahnte zum erstenmal aus ihrer Lethargie zum Massenbewußtsein. Die Bewegung entwickelte sich und verbreitete sich mit überraschender Schnelligkeit. 1892 legten mehr als 60 000 Arbeiter die Arbeit nieder und beschloßen, den Kampf eine Woche lang zu führen, um die Erfüllung ihrer Forderung: sofortige Einführung des Achtstundentags, zu erlangen. Dieser erste allgemeine Streik endete mit einem Massenmord; auf den Straßen von Lodz floß zum erstenmal das Blut der Arbeiter im Kampfe um die Befreiung des Proletariats. Nach diesen durch brutale Gewalt unterdrückten ersten Ausstößen erlebte die Bewegung, der das ganze Sozial und Jargonismus, der unter den Arbeitern von dem Lodzger Blutbade erwachte, nahm terroristische Formen an.

Erst 1900 beginnt eine neue Bewegung unter den Arbeitern in Lodz; langsam nur und allmählich richtete sie sich vorwärts. Aber dann kommt der zaristische Krieg mit Japan, jener Vorläufer des Revolutionsjahres. Er rüttelt das Proletariat zu neuem Kampfe auf. Die industrielle Krise, die allgemeine Arbeitslosigkeit und das entsetzliche Elend, das am nachbarlichen Lodz erfaßte, waren von tiefer Wirkung. Unter sozialdemokratischer Führung finden Demonstrationen von Hunderttausenden statt, wie sie noch kein Land gesehen hat. Die Arbeitererschaft der Großindustrie rückt sich plötzlich zu beispiellosen Streiks von Tapferkeit und Heroismus auf. In Lodz werden am schnellsten und erfolgreichsten die Massenstreiks durchgeführt. Und endlich im Juni 1905 geht Lodz zu Straßenkämpfen über. Die ersten Barrikaden im Reiche werden auf den Straßen von Lodz errichtet und das Lodzger Proletariat erregt sich im Revolutionskampfe un-

wirkliche Vorbeerbänge. Alle Brutalitäten, denen Lodz durch die zarischen Schergen ausgesetzt wird, sind nicht im Stande, den Kampf wie vor zehn Jahren im Blute zu ersticken.

Heute sind wir in siebzigjähriger Arbeit für Vertiefung und Organisation der Bewegung begriffen. Lodz geht Warschau in der Energie der Agitation und Einheitslichkeit des politischen Kampfes voran. Lodz ist heute der Mittelpunkt der Sozialdemokratie, es enthält noch eine ungeheure Kraft, die eine unermeßliche Ernte für die Saaten der Sozialdemokratie verheißt. Lodz ist das künftige polnische Hamburg — die rote Hochburg der Sozialdemokratie, die stärkste Basis ihrer Operationen — materiell und moralisch. Diese besondere und anscheinend sprunghafte Vertiefung des Lodzger Proletariats ist keine Zufallserscheinung. Lodz ist das Zentrum unserer Großindustrie und dadurch die Stadt mit der stärksten Konzentration von Elend auf der Seite der Arbeit und von Millionäreichtum auf der Seite der Ausbeutung, der allerreinste Typus der kapitalistischen Entwicklung Polens. Der Jargonismus, der den Kapitalismus und die Bourgeoisie in Polen systematisch heranzüchtete, gedachte mit ihrer Hilfe Polen an Rußland zu fetten und jede Opposition des Adels schon im Steine zu ersticken.

In Lodz ist die Bourgeoisie der reinste Typus jener polnischen Bourgeoisie, die sich die zarische Krone durch jahrhundertlanges Bemühen erwarb. Das Geschlecht von jeder Volkstradition, von Jiden, Deutschen und verschiedenen anderen Elementen durchsetzt, kennt sie nichts anderes als das Geschäft. Derselben Bourgeoisie fehlt es aber zugleich an der Möglichkeit, wie in Warschau mit der Hilfe von der Volksgemeinschaft im Trüben zu fischen; in Lodz fehlt das Warschauer Kleinbürgertum.

In Lodz fühlt das aus verschiedenen Nationalitäten zusammengesetzte Proletariat schon im täglichen Leben die ganze Kraft der sozialdemokratischen Prinzipien, die ihm sagen, daß die Arbeiter, ob Jiden oder Christen, Polen oder Deutsche, eine Klasse der Ausbeuteten bilden, als Gegensatz zu dem brutalen Götzen der Ausbeuten. In Lodz mußte sich unter dem Einfluß der Sozialdemokratie eine internationale, revolutionäre Armee bilden. Das Lodzger Proletariat ist berufen, eine der hervorragendsten Positionen in der Arbeiterbewegung des ganzen Reiches einzunehmen; unter dem roten Banner der Sozialdemokratie Polens und Litauens wird Lodz unerschütterlich den Kampf für die Befreiung des Proletariats in Polen und in ganz Rußland weiterführen — bis zum Siege.

## Badische Politik.

### Schenkels Schiffsal.

Die Geistlichen können nicht nur zur Freie gegen die Monarchie und zum Geboramen gegen die Christenheit aufstehen, sie können und sollen auch zum Kampfe wider den Minister Schenkels am 31. Jan. im Bad. Landtag.)

Das Centrum verleihe Verwirklichung nach Vorgabe seiner Stärke und nach Möglichkeit des guten Willens, den es bei der Mitarbeit an den Tag gelegt. Wenn der Minister dies nicht versteht, dann erachte er allerdings den Zeitpunkt für gekommen, wo wir fragen, ob es nicht ein Mittel gäbe, einen solchen Minister zu befeitigen. (Weißal im Zentrum.)

(Hr. Ehrenbach am 12. März im Bad. Landtag.)

Wenn die Schadenfreude die einzige ist, die der Mensch hat, dann könnte die Sozialdemokratie sich über die neueste Wendung der Dinge herzlich freuen und den liberalen Minister verpöhlen, weil er die Kirche als geeignetes Objekt erachtet, einer großen geistigen Bewegung Einhalt zu tun. Insofern ist also das Schicksal Schenkels verdient. Nur erachten wir aber das Zentrum durchaus nicht geeignet, die Rolle des Ministersträgers zu bekleiden. Und deshalb haben wir schon früher betont, daß es nicht zu wünschen ist, daß Schenkel diesem „waderen“ Treiben weicht.

### Die Schulkommission

hat in ihrer gefrigen Sitzung beschlossen, das Höchstgehalt der Hauptlehrerinnen an den Mittelschulen auf 2700 M. zu normieren. Dazu kommt ein Wohnungsgeldzuschuß von Siebenzehntel des im Gehaltstarif Abteilung G vorgezeichneten, im Betrage von 420 M. Bezüglich der Bezahlung der Industrieführerinnen fand eine umfangreiche Debatte statt. Ein Beschluß wurde in dieser Sache noch nicht gefaßt, doch herrscht in der Kommission Einmütigkeit darüber, daß die in der Regierungsvorlage vorgesehene Verteilung der etatsmäßig angelegten Industrieführerinnen hinsichtlich des Wohnungsgeldzuschusses nach Abteilung K, sowie die Verlängerung der Perioden hinsichtlich der Gehaltszulagen nicht zu akzeptieren sei.

### Anteilige Ergebnisse der Volkszählung.

Aus den soeben erschienenen statistischen Mitteilungen für das Großherzogtum Baden werden wir in täglichen Zuschriften die Ergebnisse der Volkszählung im Verbreitungsbezirk des Volksfremden nachholen. Sie bieten zu mancherlei Studien Veranlassung, und speziell die Sozialdemokratie legt solchen Statistiken großen Wert bei, weil sie weiß, daß in der Bevölkerungszunahme und in der Art der Verschiebung der Bevölkerungsverhältnisse mancherlei Lehren zu finden sind.

Nach der vorläufigen Feststellung des Zählungsergebnisses vom 1. Dezember 1905 wurden im Großherzogtum 2 009 320 ortsanwesende Personen ermittelt, gegen 1 868 858 am 1. Dezember 1900 nach der endgültigen Feststellung; die Bevölkerung Badens hat sich also im letzten Jahrzehnt um 140 462 Personen oder um 7,52 Prozent und in jedem Jahre durchschnittlich um 1,46 Prozent vermehrt.

Darnach ist die durchschnittliche, jährliche Zunahme der Bevölkerung des Großherzogtums während des letzten Jahrzehnts zwar nicht ganz so groß gewesen wie in der unmittelbar vorangegangenen Zählungsperiode 1895/1900, aber außer jener immer noch die größte, welche seit 1828 festgestellt wurde. Seit jenem Jahr (1828) ist die Einwohnerzahl Badens um mehr als 70 Prozent gestiegen. Die Volkszählungen der letzten drei Jahrzehnte ergaben folgende Bevölkerungsveränderungen: Es betrug:

am	die ortsanwesende Bevölkerung	die Zunahme bis zur nächsten Volkszählung	Proz.
1. Dez. 1875	1 507 174	83 075	4,18
1. „ 1880	1 570 254	63 080	1,97
1. „ 1885	1 601 255	30 001	1,87
1. „ 1890	1 657 867	56 612	3,41
1. „ 1895	1 725 461	67 594	4,08
1. „ 1900	1 868 858	143 394	8,26
1. „ 1905	2 009 320	140 462	7,52

### Weiteres zum Lörracher Bahnhofsbau.

Man schreibt uns aus Lörrach: Ein heiteres Vorkommnis ereignete sich hier vorige Woche, das sich viel Schloßpersonal. Der ganze Hof wimmelte von Leuten. Viele stahlen sich heimlich hinweg. Der Fürst bemerkte es mit wildem Grimm. So, er wollte diese frechen Rebellen schon zu Boden schmettern!

Er stürzte aus dem Zimmer und berief sämtliche Schloßbewohner, Männer, Weiber und Kinder und die noch treu gebliebenen Leibeigenen zusammen. Die Zahl der letzteren war gering; die meisten hatten sich heimlich davongemacht.

Das Schloß und alle Eingänge wurden verbarrikadiert, das ganze Schloß in Verteidigungszustand versetzt, so gut es bei der Kürze der Zeit möglich war. Ein reitender Eilbote wurde sofort nach dem nächstgelegenen Garnisonsort abgeschickt, um militärische Hilfe herbeizurufen. Bis zur Ankunft des Militärs hoffte der Fürst das Schloß zu halten, selbst wenn die Leibeigenen zum äußersten entschlossen sein sollten.

Seine Kammerkammer enthielt eine reichliche Auswahl von Jagdflinten, Musketen, Hieb- und Stichwaffen. Damit rüstete er seine Leute aus, so gut es ging und stellte jeden an seinen Posten.

In dichten Scharen rüdten die Leibeigenen heran. Das Tor war fest verschlossen und verbarrikadiert. Die Leibeigenen verließen es mit Baumstämmen einzurennen. Aber das ohnmächtige und Schreien, Schimpfen, Seilen begleitete ununterbrochene Donnern und Poltern an das schwere, festgefügte Eisentor, an dem sie sich blutig schlugen, und aller Jörn, alle Wunden bewiesen nur die Machtlosigkeit der empörten, geistlosen Kraft, die sich schon an den äußeren Vorwällen brach, welche die Macht haben zum Schutze ihrer Willkürherrschaft aufgeworfen hatten.

Hier und da versuchte man die hohe Mauer zu übersteigen. Dann blühte es drüben an den Schloßfenstern auf, die Kühnen stürzten aus der Höhe herab und wälzten sich wimmernd und röchelnd am Boden.

Ein Butgehen folgte jedem Schusse.

(Fortsetzung folgt.)

## Leibeigenen.

Roman aus der Zeit der russischen Leibeigenschaft. Von Wilhelm Braunsdorf. (Nachdruck verboten.) (Fortsetzung.)

Alle diese Nachrichten flogen blitzschnell von Mund zu Mund und zündeten wie der Funke in ausgedehnten Steppenarab. Zuerst ein Murren und Klagen, ein Räuseln wie Herbstlaubfall, dann ein Wogen und Herrennen wie in einem Ameisenhaufen, ein Wogen, ein Schreien, ein Loben und Krachen. Solen küßlichen eilig aus dem Dorf zu den benachbarten fürstlichen Dörfern und Gütern hinüber. Glühende Flüche des Hasses, der Verzweiflung fanden die Leibeigenen hinüber nach den weißlichen Mauern grell sich aufspitzenden Mauern des Schloßes.

Der Stein war im Rollen. Keine Nacht war imstande, den gewaltigen Ausbruch der gemarterten, empörrten Volksseele hintanzuhalten. Die Gerichte drangen auch in die Hütte Piratons.

Mit unheimlich funkelnden Augen sah Wera dem Kommandanten entgegen. Eine entsetzliche Ruhe und Kälte lag über sie gedrückt. Sie schien mit dem Leben gänzlich abgeschlossen und nur noch den einen Wunsch zu haben, Nade zu nehmen für die Willkür und Grausamkeit, die gegen sie, gegen die ganze große Masse der Leibeigenen geübt wurde.

Der alte Piratow hochte auf einem Stuhl in der Ecke. Er hatte aus allerlei Gerümpel eine defekte Sichel herbezogen, die er reparieren wollte.

Als sei ein Dämon in den Kreis gefahren, als hätte die Verührung des Eisens ihn elektrifiziert, scherte er sich plötzlich um — seine Augen rollten, seine Brust, der ganze Körper zitterte und wogte, und mit gebrochener, heißerer Stimme schrie er auf: „Was? Aussetzen? Betteln geben? Das mir, der ich über fünfzig Jahre lang für die Herren schmer gearbeitete habe und zum hilflosen Strüppel geworden bin? Sahaha!“

## Deutsche Politik.

### Ein neues Lugschiff für den Kaiser.

Aus den Verhandlungen der Budgetkommission ergibt sich, daß in den nächsten Jahren aus Kosten der Steuerzahler ein neues Lugschiff für den Kaiser gebaut werden soll. Jetzt steht zur Verfügung des Kaisers die Yacht Hohenzollern, die als

22.  
855  
ren  
i. Maß-  
n  
ausgefüllt  
räger,  
58.  
Fähräder,  
liche Kreise  
253 52  
dwerk  
osen der  
terie  
Severlein  
April  
00  
Abzug  
0,000  
4,000  
3,000  
8,000  
se 10 M.  
Liste 30 P.  
ral-Deb t  
burg i. E.  
ngstr.  
Götze,  
H. P. G.  
D. H. C.  
el. E.  
ander.  
fen  
Nat.  
ne von Dant  
ne Füh  
illigst be  
kündiger,  
ne.  
straße 181,  
je tor.)  
3 Uhr nachm  
876 8  
y's  
ro“  
arbeit!  
niede,  
Heizer  
Rastatt  
ple  
Abelholle  
40  
st!  
er daß ein  
ezabit b i  
sch nicht  
ing, Pinn  
en, Wädel.  
tr. 22 I





**Vereinsanzeigen.**  
**Karlsruhe.** (Sängerbund Vorwärts) Heute Abend punkt 9 Uhr Singstunde bei Wöhlein, Kaiserstraße Nr. 13. Vollständiges Erscheinen ist unbedingt nötig. Der Vorstand.  
**Bruchsal.** Sonntag, 18. März, vormittags 10 Uhr, findet im Saale zum Einhorn eine Märzfeier statt. Hierzu ist jedermann freundlichst eingeladen. Der Vorstand des Sozialv. Vereins.  
**Malsch.** (Wahlverein) Sonntag, den 18. März, nachmittags 3 Uhr, findet Wahlvereinsversammlung statt. Gegen Abwesenheit der Tagesordnung ist vollständiges Erscheinen unbedingt notwendig. Der Vorstand.  
**Los.** Am Samstag Abend 7 Uhr spricht im Gasthaus zur Linde Herr Arbeitersekretär Wüll aus Karlsruhe im Auftrag vom Köpferverband über Kranken- und Invalidenversicherung. Da es im Interesse aller Arbeiter liegt, ist jedermann, besonders die Volkshandwerker, freundlichst eingeladen. 999  
**Baden-Baden.** Sonntag, den 18. März, abends 8 Uhr, im Restaurant Wappenschilde: Märzfeier. Referent: Landtagsabg. Schönlind. 998

**Briefkasten der Redaktion.**  
 M. M. Es ist uns unangenehm, Ihnen den Vornamen und den Geburtsort des in Baden aus dem Zuge geprüngenen Militärfangenen Richter anzugeben.  
**Bruchsal.**  
**Achtung! Einladung**  
 zu der am Sonntag den 18. d. M., nachmittags 3 Uhr, im Saale zum „Kaiserhof“ stattfindenden  
**öffentlichen Versammlung**  
 zur Gründung eines Konsumvereins.  
 Herr Trautwein aus Mannheim wird über die Bedeutung der Konsumvereine sprechen.  
 Hierzu ist Jedermann, insbesondere Arbeiter, Beamte usw. freundlichst eingeladen. Gang besonders machen wir noch darauf aufmerksam, daß auch die Frauen willkommen sind.  
**Die Kommission.**  
 Die Aufnahmegebühr beträgt 50 Pfg. 993.2  
**8. Bad. Reichstagswahlkreis.**  
 Sonntag den 18. März, nachmittags 2 Uhr beginnend, findet im Gasthaus „zum Ritter“ in Malsch  
**Wahlkreis-Konferenz**  
 statt.  
 Tagesordnung:  
 1. Reorganisation im Wahlkreis mit Vortrag.  
 2. Schaffung bezw. Änderung des Wahlkreisstatut.  
 3. Wahl des Vororts und Ort der nächsten Konferenz.  
 Die Mitgliedschaften werden erlucht, ihre Delegierten zu entsenden und sind Genossen von solchen Orten, wo noch keine Wahlvereine existieren, ebenfalls höflich eingeladen. 995  
**Das Agitationskomitee.**  
 J. A. Hugo Suble.

**Sozialdemokrat. Verein Offenburg.**  
 Sonntag den 18. März, abends 8 Uhr, im Gasthaus zum „Kaiser“  
**März-Feier.**  
 Referent: Reichstagsabg. Adolf Geck.  
 Parteigenossen, agitiert für zahlreichen Besuch.

**Sauerkraut-Abschlag,**  
 per Pfund 7 Pfg.  
 10 Pfd. 65 Pfg., 100 Pfund 575 Mark.  
 Neu aufgenommen:  
**Prima eingemachte Salz-Schnittbohnen,**  
 bei den hohen Gemüsepreisen empfehlenswerter  
**Ersatz**  
 per Pfd. 15 Pfg., bei 5 Pfd. 14 Pfg. das Pfd.  
 bei 100 Pfd. 13 Pfg. das Pfd.  
 bei Original-Faß, ca. 230 Pfund Inhalt,  
 12 Pfg. per Pfund  
 empfehlen  
**Pfannkuch & Co.**  
 G. m. b. H.  
 in den bekannten Karlsruher Verkaufsstellen.  
 987.3

**Freie Turnerschaft Porzheim.**  
 Die Neugeneinteilung für das Sommerhalbjahr findet Freitag, den 16. März, abends 8 Uhr für Turner und Höflinge statt. Zahlreiche Beteiligung erwartet. Der Turnwart.  
 Freitag den 16. März: Beginn des Turnens der Altersklasse, wozu vollständige Beteiligung erwartet. Der Vorturner. 992  
**Erklärung!**  
 Ich nehme die von mir gegen die Herren G. Sch., A. M., H. D. und H. D. gemachten Behauptungen zurück.  
 Ein kleiner gebrauchter Rastatter Herd ist billig zu verkaufen. Dankfeststraße 24, 1. St. 1002

**Schellfische**  
 per Pfd. 45 Pfg.  
 prima gewässerte  
**Stockfische**  
 pr. Pfd. 25 Pfg.  
 empfehlen  
**Pfannkuch & Co.**  
 G. m. b. H.  
 in den bekannten Verkaufsstellen.

**Einladung.** Wir sind Ihnen für die Bekämpfung dankbar, können aber nicht zugeben, daß mangelnde Vorsicht unfererseits die Schuld an der Verunstaltung liegt. Wir können unmöglich wissen, welche Vereine dem Arbeiterfängerband angehören und welche nicht.  
**Dank.** Sie finden den Bericht in vorliegender Nummer; wir bitten Sie, auch in der heutigen Sitzung des Bürgerausschusses Ihres Amtes zu malen, da es uns unmöglich ist, einen besonderen Berichtsfahrer zu entsenden. Mit dem Abdruck der Sitzungsberichte müssen Sie sich, wie die anderen Einleger auch, etwas gehalten.  
**Grüßungen.** Sie fragen: „Wüsste ergebenst bei Ihnen anfragen, wo das Lied oder Gedicht Das Lied von der Glocke von Friedrich von Schiller geschrieben steht?“ Es ist schwer zu verstehen, wie Ihre Frage gemeint ist. Es gibt in jeder Buchhandlung Ausgaben der Schillerischen Gedichte.  
**Lahr.** Für die Freitagssammlung zu spät eingetroffen; gern nehmen wir davon Notiz, daß die Montagvorstellung: Der Wippenstein für die Mitglieder des Gewerkschaftsvereins ermäßigte Preise beachte.  
**Schutterwald.** Nach unseren Erkundigungen soll es am Holnachtsmontag doch etwas gar zu toll hergegangen sein, so daß sich nicht bloß der Herr Glasfetter, sondern auch sämtliche Anwohner des betriffenden Viertel über diese „Holnachtsfeier“ beschwerten. Wir bitten Sie, daß Herr Glasfetter die Angelegenheit in der Briefleitere vorbringt, aber auch die

jungen Leute haben gar zu sehr auf das Holnachts- „Recht“ gepöcht und da meinen wir, ein Grund zur öffentlichen Bekämpfung liegt nicht vor. Einlebung kann also nicht berücksichtigt werden.  
**Schaffhausen.** Die Nichtigkeit einer solchen Bekämpfung ist schwer zu kontrollieren. Und das Verlangen der Veröffentlichung scheint uns auch nur von Nachsicht differiert zu sein; solchen Veröffentlichungen leisten wir keinen Vorstoß. Derjenige, welcher sich unter allen Umständen dafür interessiert, daß der in Frage kommende Beamte seine Dienststunden mit Damen auf dem Eise zubringt, mag den Mut besitzen, der vorgelegten Behörde die Angelegenheit zu unterbreiten.  
**Briefkasten des Arbeiterssekretariats.**  
 (Bureau: Kurvenstraße Nr. 19, II. Sprechstunden täglich mit Ausnahme des Sonntags von mittags 12—12 Uhr, am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag auch abends von 5—8 Uhr.)  
**Wohre Arbeiter in Baden-Baden.** Nach § 90 Abs. 2 des Krankenversicherungsgesetzes kann ein Unternehmer, der 50 oder mehr versicherungspflichtige Personen beschäftigt, durch den Bezirksrat zur Errichtung einer Betriebskrankenkasse verpflichtet werden. Vor der Errichtung ist dem Unternehmer sowie den von ihm beschäftigten Personen Gelegenheit zu einer Versammlung zu geben. Von einer Abstimmung der Versicherungspflichtigen ist die Errichtung nicht abhängig. Unternehmer, welche der Verpflichtung zur Errichtung einer Betriebskrankenkasse nicht nachkommen, können verpflichtet werden, für jede im Betrieb beschäftigte versicherungspflichtige Person Beiträge bis zu 5 Prozent des verdienten Lohnes aus eigenen Mitteln zur Gemeindeversicherung oder Krankenkasse zu leisten. Die Betriebskrankenkasse hat gleichwie die Ortskrankenkasse einen Reservefond im Mindestbetrage der Jahresausgabe für drei Jahre anzulegen und bis zur Errichtung dieses Betrages jeweils ein Zehntel des Jahresbetrages der Beiträge dem Reservefond zuzuführen. Betriebskrankenkassen haben sich schon öfters auch für die Unternehmer als lohnig bewiesen. Am nachteiligsten aber wirken sie für die Arbeiter, nicht allein durch die Zersplitterung im Krankentilgungswesen, die durch sie gefördert wird, sondern besonders auch darum, weil sie die Arbeiter noch mehr in die Dringlichkeit des Einkommens bringen und ihm auch die Arbeitslosigkeit einbringen. Sollte wirklich beim vorliegenden Bezirksrat Verfügung vorhanden sein, das Krankentilgungswesen durch Errichtung von Betriebskrankenkassen zu „reformieren“? Wir bitten, es gäbe dort reichlich Gelegenheit, mit andern Mitteln die Reform des Krankentilgungswesens zu betreiben.  
 Verantwortlich für den redaktionellen Teil: A. Weichmann; für die Inserate: Karl Biegler, Buchdruckerei und Verlag des Volksfreund, Ged. u. Gie. Sämtliche in Karlsruhe.

**Zum Wohnungswechsel**  
 ausserordentlich billige Preise.

<b>Gardinen am Stück.</b> Engl. Tüll, breit, weiß und crème, neueste Dessins, Meter 1.30, 1.45, 95, 78, 55 Pfg.	<b>Vitrages am Stück.</b> Engl. Tüll, weiche Qualität, weiß u. crème, aparte Muster, Meter 95, 80, 65, 48, 32 Pfg.	<b>Gardinen, abgepasst.</b> Engl. Tüll, vorzügl. Qualität, neue Färbung, Paar 14.50, 11.80, 9.—, 6.50, 4.50, 2.80 Pfg.
<b>Engl. Mousseline,</b> ca 120 cm breit, für Schlafzimmer, Meter 1.25, 90, 75 Pfg.	<b>Engl. Mousseline,</b> hübsche Dessins, diverse neue Farbenstellungen, Meter 72, 65, 48, 32 Pfg.	<b>Besonders preiswert!</b> Ein Posten abgepasste Gardinen, weiß u. crème, Wert bis 6.50, Paar nur 3.90 Pfg.
<b>Kongress-Stoffe,</b> ca 110 cm Br., glatt, crème u. weiß, Meter 1.30, 95, 80, 65 Pfg.	<b>Engl. Mousseline,</b> 80 cm Br., für Türschleiben, Meter 60 Pfg.	<b>Erbstüll-Gardinen,</b> reiche Muster, 9.50 Paar 25.50, 21.—, 17.50, 13.80, 9.50 Pfg.
<b>gestreift, crème und weiß,</b> Meter 1.10, 90, 70, 58 Pfg.	<b>Kongressstoff,</b> crème u. weiß gestreift, Meter 60, 45, 32, 24 Pfg.	<b>Spachtel-Gardinen,</b> elegant, hübsche Färbung, Paar 21.75, 19.50, 15.80 Pfg.
<b>Mullbroché,</b> Tapetenmuster, weiß, für Schlafzimmer u. Kinderbetten, 100 cm breit, Meter weiß für Schlafzimmer u. Kinderbetten 120 cm breit, Meter 1.40, 95 Pfg.	<b>Kongressstoff mit farbigen Streifen oder Carreant.,</b> reiche Auswahl, Meter 70, 55, 48, 25 Pfg.	<b>Stores.</b> Erbstüll, ore u. elfenbein, Stk. 21.50, 18.—, 13.75, 10.50, 5.60 Pfg.
<b>Restaurations-Gardine,</b> gute Qualität, Quersmuster, Meter 1.45 Pfg.	<b>Madras-Vitrage</b> Meter 1.10, 90, 68 Pfg.	<b>Erbstüll mit Bolant,</b> Stk. 23.50, 20.—, 16.50 Pfg.
	<b>Madras-Gewebe,</b> Streif. u. Carreant. Meter 65, 42 Pfg.	<b>Erbstüll,</b> 200 cm breit, Stk. 19.50 Pfg.
	<b>Bettdecken.</b>	<b>Bett-Rückwand.</b> Erbstüll mit Lambrequin, Stk. 19.80 Pfg.
<b>Engl. Tüll</b> crème u. weiß, für 1 Bett Stk. 6.50, 4.50, 3.75 Pfg.	<b>Erbstüll</b> ore u. elfenbein, für 1 Bett Stk. 23.50, 19.50, 16.—, 10.80 Pfg.	
<b>für 2 Betten</b> Stk. 16.50, 14.—, 12.50, 6.80 Pfg.		
<b>Lambrequins,</b> weiß und crème 58 Pfg. Stk. 2.50, 1.80, 1.45, 90, 90 Pfg.	<b>Rouleaux-Stores</b> in größter Auswahl bis 160 cm breit. <b>Besonders preiswert:</b> Ein Posten <b>Stores</b> guter Körper mit reicher Verzierung, 145 Pfg. crème und weiß. Stk. Pfg.	<b>Brise-bises:</b> Engl. Tüll Paar 1.95, 1.50, 90, 68 Pfg. Erbstüll Paar 5.50, 4.25, 3.50, 1.45 Pfg. Brise-bise am Stk., ore und elfenbein, 1.85 Pfg. Meter 4.00, 2.60, 2.30, Pfg.
<b>Einoleum am Stück</b> 60 cm breit, Meter 68, 58 Pfg. 67 " " " 83, 72 Pfg. 90 " " " 1.20, 1.08, 98 Pfg. 110 " " " 1.45, 1.35 Pfg. 130 " " " 1.55 Pfg. 200 " " " 2.60, 2.30, 1.95 Pfg. 250 " " " 4.25 Pfg. 300 " " " 5.25 Pfg.	<b>Einoleum</b> auf Velours- und Axminster-Teppiche 10% Extra-Rabatt 10%	<b>Einoleum abgepasst</b> 150, 200 cm breit Stk. 5.80 Pfg. 200/250 " " " 10.50 Pfg. 200/300 " " " 13.50 Pfg. 250/350 " " " 24.75 Pfg. <b>Einoleum-Vorlagen</b> 70/90 cm breit Stk. 88 Pfg. 70/115 " " " 1.25 Pfg.

**Geschwister Knopf.**

Die **Max Bondy,** Kaiserstr. 125  
 zwischen Kreuz- und Adlerstraße  
**48 Pfg.-Tage** beginnen am Donnerstag, 15. März 1906

6 Ecker, tief u. hoch gerippt, 48 Pfg.	1 Handinhalter 48 Pfg.	1 Dose mit Bouquet 48 Pfg.	1 Behr. u. Kohlenhaufel 48 Pfg.
1 Suppenhülle 48 Pfg.	1 Nähkasten 48 Pfg.	2 Blumenwasen 48 Pfg.	1 Kuchtopf mit Deckel 48 Pfg.
6 Cassen, bunt, 48 Pfg.	1 Schreibzeug 48 Pfg.	1 Gitter- u. 1 Zuckerdose 48 Pfg.	1 Wassereimer 48 Pfg.
1 Waschberg, weiß u. bunt 48 Pfg.	1 Wandteller (Ton) 48 Pfg.	1 Spiegel m. Holzrahmen 48 Pfg.	1 Fensterzimer 48 Pfg.
1 Zeitungsmappe 48 Pfg.	2 do. 48 Pfg.	1 Handseger 48 Pfg.	4 Stk. Seife u. 3 Seifenpulver 48 Pfg.
1 Hammokasten 48 Pfg.	1 Schalranzen 48 Pfg.	1 Garnitur Wischbürsten 48 Pfg.	1 Schrapper u. Bürste 48 Pfg.
1 Hausapotheke 48 Pfg.	1 Wickeltisch (schwer) 48 Pfg.	1 Schöpf- u. 1 Schaumlöffel 48 Pfg.	1 Omlettspanne 48 Pfg.
1 Eierschrank 48 Pfg.	1 Salattier, echt Porzell. 48 Pfg.	1 Hinderhuth 48 Pfg.	1 Deckelhalter 48 Pfg.
1 Schreibzeug und 1 Carton 48 Pfg.	4 Weingläser 48 Pfg.	1 Dekorationsfächer, groß 48 Pfg.	1 Tischläufer, kariert 48 Pfg.
1 Briefpapier 48 Pfg.	10 Wassergläser 48 Pfg.	1 Kaffeehaus, decoriert 48 Pfg.	3 Paar Bestecke 48 Pfg.
1 Gewürzschrank 48 Pfg.	10 Kompositeller 48 Pfg.	1 Kaffeehaus, decoriert 48 Pfg.	1 Spiel. Pfefferkorb 48 Pfg.
1 Bierentische 48 Pfg.	1 Brotkorb mit Einlage 48 Pfg.	1 Wischkasten m. Einschneid- bürste und Creme 48 Pfg.	1 Marktueh 48 Pfg.
1 Heiderhalter 48 Pfg.			1 Pfd.-Paß. Kronenherzen 48 Pfg.

Zum Wohnungswechsel empfehle: **Bilder, Spiegel, Triumphstühle etc.**  
 Spezialannonce am 24. ds. Mts. **Man verlange Rabattmarken.**